

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 9 (1933-1934)

Heft: 3

Artikel: Das Rückwärtige

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1835 entstanden in den Bezirken *Muri* und *Bremgarten* Unruhen wegen des von den Priestern verweigerten Bürgereides. Die Bundesregierung stellte Truppen auf Pikett, Zürich hatte die seinigen bereits aufgeboten. Die ganze Sache währte nur eine Woche.

1839 wachten die alten Streitigkeiten zwischen *Ober-* und *Unterwallis* auf. Die Regierung von *Sitten* verlangte Vermittlung. Oberst Bontems ging allein nach *Siders*, konnte aber nichts erreichen. Bei *St. Leonhard* kam es zu einem blutigen Kampf und zur Niederlage der *Oberwalliser*. Ein deutlicher Beweis, daß ein Oberst ohne Truppen nichts ausrichten kann. Mai 1844 organisierten die *Oberwalliser* aus Rache einen bewaffneten und planmäßigen Widerstand. Der Tagsatzung fehlte das Vertrauen und der Gehorsam der Kantone, denn in den meisten Orten hatte die Parteipolitik gesiegt. So blieb den Widersachern freie Hand und die Waffen entschieden: die *Oberwalliser* zogen siegreich in *Sitten* ein und verfolgten die Truppen «der jungen Schweiz», d. h. die *Unterwalliser*, und rieben sie in einem Gefecht vollständig auf.

Am verwickeltesten wurden die Wirren im *Aargau*, wo die Parteiverhältnisse sich fast ausschließlich nach der Konfession richteten. Eine neue Verfassung machte der konfessionellen Parität ein Ende. Daher große Aufregung bei den Katholischen. *Aargau* rief seine Nachbarkantone zum «Auf sehen», die *Aargauer* Truppen schlugen unter Oberst *Frey-Herosé* die Aufständischen bei *Villmergen*. *Aargau* hob die Klöster auf, *Luzern* rief den Jesuiten. Die Liberalen in *Bern*, *Aargau*, *Solothurn*, *Basel* sandten Freiwillige bis *Emmenbrück*, aber aus Unentschlossenheit wichen am 8. Dezember 1844 die Freischaren zurück. Die außerordentliche Tagsatzung mißbilligte den Handel, handelte selbst aber nicht. Das Freischarenunwesen dauerte weiter. Am 1. April 1845 erlitten die Freischaren bei *Malters* eine Niederlage, nachdem tags zuvor die Tagsatzung endlich ein Aufgebot erlassen hatte: Oberst *Ludwig von Donats* sollte mit 17 Bataillonen, 8 Batterien und 5 Reiterkompanien die Freischaren entwaffnen und die *Luzerner* Grenze besetzen. «Die herrschenden parteipolitischen Leidenschaften hatten die Milizen ihrer friedensvermittelnden Aufgabe nicht entfremdet, und die Haltung der Truppen verdiente alles Lob.» In dieser Krisenzeit, da die Zusammenghörigkeit durch die Parteigewalt drohte zerrissen zu werden, bewahrte das Heer das Gefühl der Zusammenghörigkeit und kämpfte für Eintracht und Frieden.

Es kam nun die schwere und harte Probe des *Sonderbundkrieges*. Um den Angriff der Freischaren abzuwehren, gründeten die 7 katholischen Kantone am 11. Dezember 1845 den «*Sonderbund*». Die schwankende Haltung mancher Kantone verzögerte den Entscheid der Tagsatzung bis Oktober 1847. Mit 12 Stimmen Mehrheit wurde der Antrag der Sonderbündler, die Tagsatzung solle die Rüstungen einstellen, verworfen, worauf sie die Tagung verließen. Der Entscheid wurde den Waffen überlassen. Das eidgenössische Heer betrug 98,000 Mann; der Sonderbund verfügte inkl. Landsturm über 84,000. Die eigentlich kriegerische Aktion dauerte vom 13. bis 24. November, wo *Dufour* in *Luzern* einzog. In seinem Bericht sagt *Dufour* u. a.: «Die Schweizer in beiden Lagern haben wieder einmal gezeigt, daß jedermann bei ihnen Soldat ist. Sie haben Beweise von Geduld in Ertragung von Entbehrungen abgelegt. Sie haben im Gehorsam gegen ihre Vorgesetzten es über sich vermocht, ihre Tatenlust und Ungeduld zu zügeln. Die Armee stand in kurzer Zeit als geschlossenes Ganze da.»

(Fortsetzung folgt.)

Das Rückwärtige

Major Trachsels, Kdt. Geb.-I.-Bat. 36

Der Soldat kennt von der Armeeorganisation denjenigen Teil, den er im Wiederholungskurs zu Gesicht bekommt und der am Defilee vorgeführt wird. Daß es noch einige sogenannte Etappenonkel gibt, die hinten in der gefahrlosen Zone ein beschauliches Dasein führen würden, muß er annehmen; über die Organisation des Rückwärtigen kann er nicht orientiert sein, weil er davon weder etwas zu sehen, noch zu hören bekommt. Für den Soldaten der Kampftruppen sind der Küchenchef, die Postordonnanz und der Oberst die rückwärtigsten Organe der Armee. Der Fassungstrain, der zum Dorf hinausfährt, entschwindet in unbekanntes Gebiet und kommt aus Märchenland mit vollen Säcken und Körben zurück.

Ich will versuchen, in knappster Form den Zusammenhang der Kampftruppen mit dem Landesinnern zu skizzieren und hoffe damit unserer Armee in dem Sinne zu dienen, daß bei den Lesern das Zutrauen zur rückwärtigen Armeeorganisation gestärkt wird, und daß auch der Teil der Landesverteidigungsbereitschaft einmal erwähnt und der Arbeit aller derjenigen gedacht wird, die ihre Wehrpflicht ohne Applaus des Volkes erfüllen. Territorialkommandanten, Etappenkommandanten, Platzkommandanten, Mobilmachungsfunktionäre, Pferdestellungsoffiziere und viele andere leisten in ständiger Vorbereitungsarbeit dem Lande ihre Dienste und tragen sehr oft ein Maß von Arbeit, das der Leistung eines Wehrpflichtigen des Auszuges nicht nachsteht. Diese rückwärtigen Organisationen sind für die Schlagfertigkeit der Armee von hoher Bedeutung. Am Versagen der rückwärtigen Dienste kann ein in der Front übinesiegtes Heer zusammenbrechen. Folgende Darstellung soll vorerst einen Ueberblick verschaffen:

Die Tiefengliederung der Armeeorganisation.

Kampftruppen:	Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Technische Truppen, Sanitätsabteilungen,	Front
Unterhaltstruppen:	Parkeinheiten, Verpflegungsabteilungen, Feldlazarette, Sanitäts-Transportabteilungen, Mobile Pferdedepots, Mobile Pferdesammelstellen, Mobile Motorfahrzeugparks, Gebirgsstrainabteilungen, Motorlastwagenabteilungen, Gefangenenaeholdetachemente, Straßenpolizedetachemente, Straßenunterhaltsdetachemente.	
Uebergabeort:		Endetappe
Armeestab Grp. Ib: Transporte Grp. Ic: Rückwärtiges		Rückwärtiges
Territorialdienst:		

Militärdepartement:
Über das Ineinandergreifen dieser Organisationen im Dienste unserer Wehrkraft mögen folgende Ausführungen orientieren:
Die Schlagfertigkeit der Armee erfordert eine ständige Ersatz- und Reparaturmöglichkeit. Die verbrauchten Kampfmittel müssen soweit wie möglich ersetzt; der Ersatz muß bereitgestellt und den Kampftruppen nach Bedarf zugeführt werden.

I. Die Beschaffung der Mittel

Das Militärdepartement mit seinen Abteilungen ist für die Beschaffung der Mittel zuständig.

Mannschaft: Aushebung und Nachmusterung.

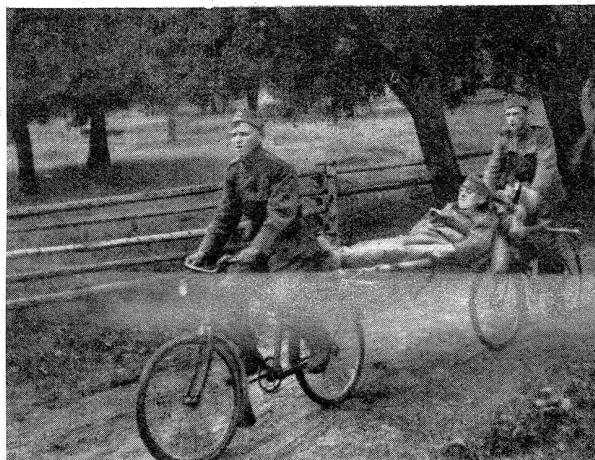
Pferde: Pikettstellung, Ankauf. (Regie.)
Munition, Material: Munitions- und Waffenfabriken, Konstruktionswerkstätte, Privatindustrie, Requisition. (Kriegstechnische Abteilung.)
Verpflegung, Betriebsstoffe: Ankauf, Requisition. (Oberkriegskommissariat.)
Sanitätsmaterial: Privatindustrie.
Karten: Landestopographie.

II. Die Bereitstellung der Mittel

Die durch das E. M. D. beschafften Mittel werden zur Verfügung der Armee bereitgestellt, und zugleich werden Organisationen geschaffen für die Aufnahme des Rückschubes von der Armee. Diese Aufgaben führt eine Abteilung des Armeestabes, die Gruppe Ic, aus.

a) Bereitstellung des Nachschubes in:

- Mannschaftsdepots,
- Pferdedepots,
- Munitions- und Sprengstoffdepots,
- Materialdepots,
- Verpflegungsdepots,
- Sanitätsmaterialmagazinen,
- Veterinärmaterialmagazinen.



W.-K. für Nach- und Rückschub, 4. Div. 1932
 Improvisierter Blessiertentransport mit Fahrrädern
 C. R. pour les services opérant derrière le front, 4^e div. 1932
 Transport de blessés improvisé avec bicyclettes

b) Aufnahme des Rückschubes:

- Militärsanitätsanstalten,
- Rekonvaleszenzstationen,
- Pferdekuranstalten,
- Reparaturwerkstätten,
- Gefangenens- und Interniertenlager.

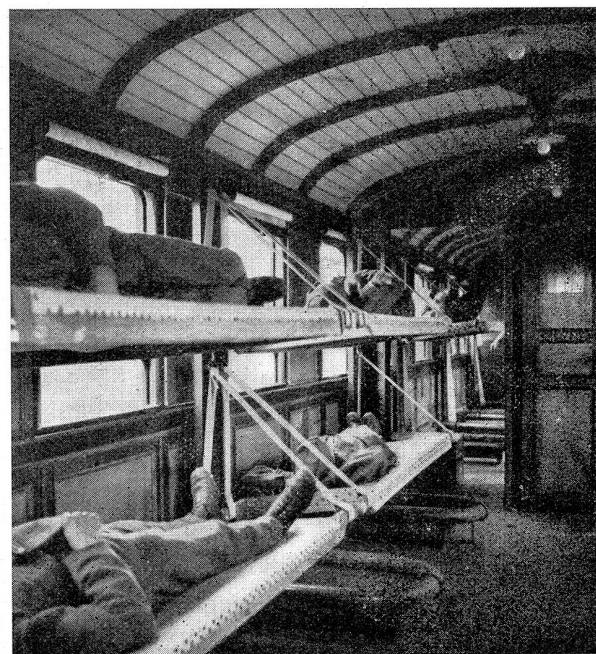
III. Transporte

Eine weitere Abteilung des Armeestabes, die Gruppe Ib, besorgt Nach- und Rückschub zwischen den Depots und Aufnahmeanstalten im Landesinnern und dem Truppenraum. Ihr stehen zur Verfügung:

- Eisenbahndienst,
- Motorwagendienst,
- Etappendienst,
- Feldpost.

IV. Die Endetappe

Sie ist der Anschlußpunkt der Organisationen des Rückwärtigen mit den Organisationen der Front. Sie ist zu vergleichen mit einem Warenhaus für die Fronttruppen, einem in den Truppenbereich vorgeschobenen



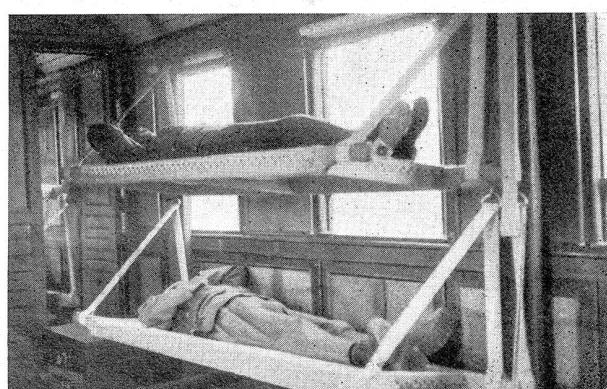
W.-K. für Nach- und Rückschub, 4. Div. 1932
 C. R. pour les services opérant derrière le front, 4^e div. 1932
 Sanitätszug — Train sanitaire

Ersatzteilmagazin, das zugleich auch noch in gewissem Umfang Camionnagedienst leisten kann. Eine Endetappe bedient normalerweise eine Division.

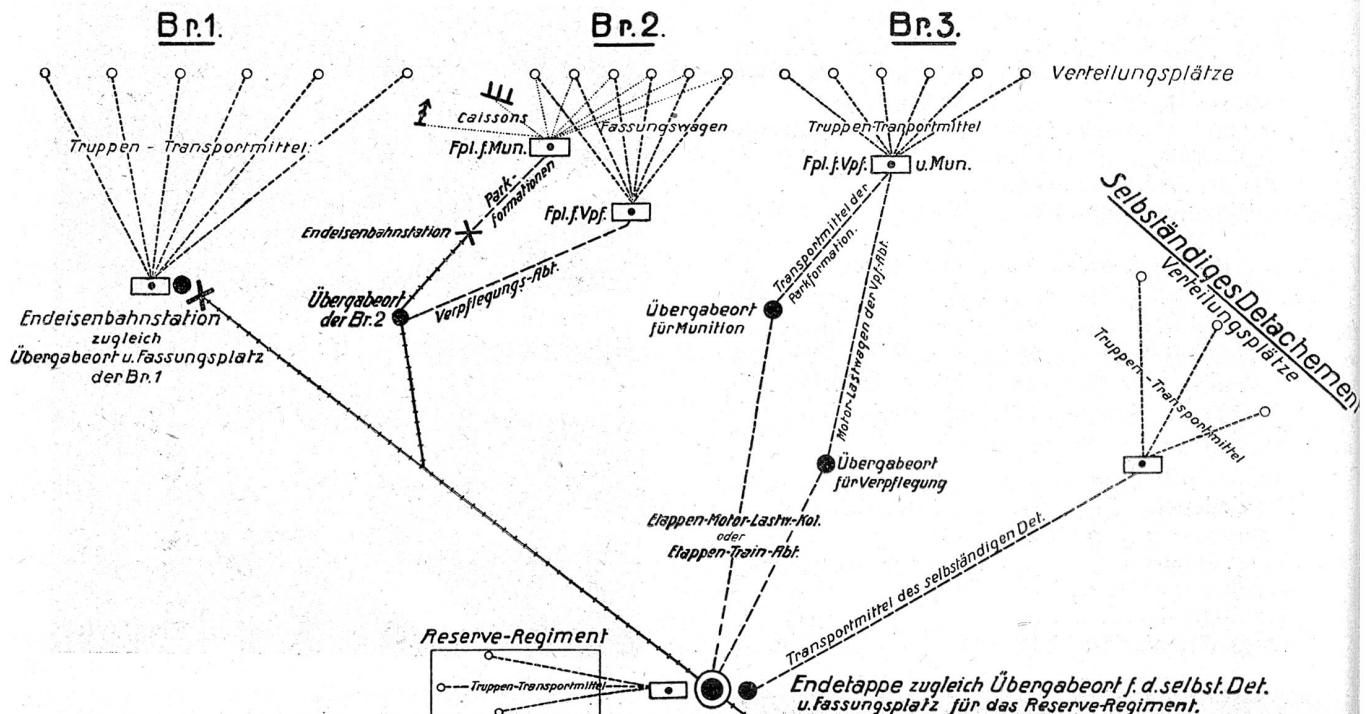
V. Die Dienste hinter der Front

Den Nach- und Rückschub zwischen den Uebergabeorten der Endetappe und den Kampftruppen besorgen die Dienste hinter der Front. Jeder Division werden die dazu notwendigen Truppen zugeteilt. Sie müssen den Kampftruppen rechtzeitig alles zuführen, was diese zur Erhaltung der Schlagfertigkeit bedürfen und ihnen alles abnehmen, was ihre Bewegungsfreiheit hindert.

Die reibungslose Durchführung dieser weitschichtigen Aufgabe verlangt genaue Kenntnis der Aufgaben und Absichten der Truppenführung und Organisationsgeschick. Die Operationen der Truppen sind von der Leistungsfähigkeit der Dienste hinter der Front abhängig. Enge Fühlung und gegenseitiges Verständnis von Front und Diensten hinter der Front sind unbedingtes Erfordernis. Als Bindeglied amtet ein Generalstabsoffizier, der Chef der Dienste hinter der Front. Als Mit-



W.-K. für Nach- und Rückschub, 4. Div. 1932
 C. R. pour les services opérant derrière le front, 4^e div. 1932
 Sanitätszug — Train sanitaire



arbeiter und Fachleute für die besondern Dienstzweige stehen zu seiner Verfügung:

Divisionsarzt,
Divisionspferdearzt,
Divisionskriegskommissär,
Chef des Motorwagendienstes,
Park- und Trainchef,
Chef der Straßenpolizei,
Chef des Straßenunterhaltes (Geniechef),
Feldpostchef,
Eisenbahnoffizier.

Die Arbeit dieser Organe im Divisionsstab vollzieht sich im allgemeinen so, daß die Dienstchefs über Situation und Bedürfnisse der Front orientiert werden und auf Grund dieser Orientierung Antrag stellen für die Durchführung von Ersatz und Rückschub in ihrem Dienstzweig sowie Ausführung anderweitiger Aufgaben. Der Generalstabsoffizier nimmt diese Anträge entge-

gen, prüft sie auf mögliche Friktionen in bezug auf Straßen, Zeiten oder Mittel, und arbeitet dann den Befehl für die Dienste hinter der Front aus, der normalerweise dem Frontbefehl beigegeben wird.

Der Befehl für die Dienste hinter der Front kann Bestimmungen enthalten über:



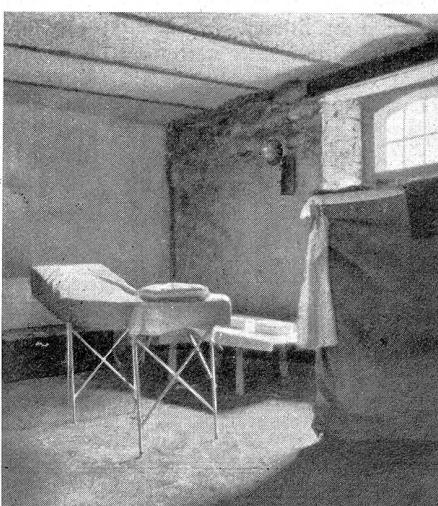
W.-K. für Nach- und Rückschub, 4. Div. 1932
C. R. pour les services opérant derrière le front, 4^e div. 1932
Blessiertentransport von Hand — Transport de blessés sur les bras

1. Bezeichnung der *Endetappe* und der *Uebergabeorte*.

Da der Kommandant einer Endetappe neben Magazin- und Bewachungspersonal auch über Trainabteilungen und Lastwagenkolonnen verfügt, so ist es ihm möglich, auch dort die Uebergabeorte in den Truppenbereich zu verlegen, wo kein Bahntransport mehr möglich ist.

2. *Munitionsnachschub*. Bestellung von Munitionszügen, Errichtung von Munitions- und Sprengstoffdepots, Munitionsfassungen, Dislokation von Pärkeinheiten, Zuteilung von Straßen und Fahrzeiten.

Der Munitionsnachschub vom Uebergabeort zur Truppe wird zur Hauptsache mit Pferdezug durchgeführt. Diese Fuhrwerkkolonnen sind in Parkkompanien zusammengefaßt mit ungefähr 100 Nutzpferden pro Kompanie. Jede Inf.-Brigade und



W.-K. für Nach- und Rückschub, 4. Div. 1932.
C. R. pour les services opérant derrière le front, 4^e div. 1932
Verbandplatz, Verbinde- und Operationsstelle — Local de bandage et d'opération

jede Art.-Abteilung verfügen über eine Parkkompanie. Der Aktionsradius dieser Fuhrwerke ist verhältnismäßig klein und die Straßenbeanspruchung bedeutend. Eine einzige Parkkompanie kann bei ungünstigen Verhältnissen eine Ortschaft oder Straße für die Zirkulation sperren.

Da die Munitionsversorgung für die Truppe äußerst wichtig ist, so ergibt sich aus dem Vorerwähnten, daß der Munitionsersatz und die Anlage von Munitionsdepots besonders dort schwere Aufgaben stellen, wo im Großkampfverhältnis der Bedarf steigt und die Straßen auch für alle andern Bedürfnisse vermehrt beansprucht werden.

Neben den Parkkompanien besitzt die Division noch Munitionssäumkolonnen und Motorlastwagenkolonnen. In außerordentlichen Fällen können außerdem dem Munitionsnachschub auch noch andere Transportmittel der Division zur Verfügung gestellt werden. Je mehr die Anforderungen steigen, um so bedeutsamer wird die Einordnung in einen allgemeinen Verkehrsplanaus.

(Schluß folgt.)

Militärisches Allerlei

Die Frage des *Soldabbaus* ist durch die Behandlung in Verbindung mit der Reorganisation der Armee einstweilen zum Stillstand gekommen. Da die letztere voraussichtlich noch einige Jahre Gegenstand von Beratungen außerparlamentarischer Instanzen bilden wird, bleibt es in bezug auf die Soldverhältnisse vorläufig beim alten. Vaterländische Organisationen wie die Schweiz. Wehrvereinigung haben mit fast der gesamten Presse den Beschuß der nationalrätlichen Kommission, die Herabsetzung des Wehrmänneroldes aus dem eidg. Finanzprogramm herauszunehmen, begrüßt, weil sie in diesem Abbau namentlich den Soldaten und Unteroffizieren gegenüber eine Ungerechtigkeit sahen.

* * *

Im Alter von 68 Jahren starb in Bern *Oberst Johann Steiner*, gewesener I. Sekretär der Militärdirektion des Kantons Bern. Er war bis zu seinem Tode Schieöffizier des Kreises 5, Territorialkommandant III, Präsident der bernischen Winkelriedstiftung und Präsident der Kommission für das schweizerische Schützenmuseum. In Schützenkreisen hörte man gern auf den Rat dieses ruhig und sachlich denkenden Offiziers.

* * *

Sämtliche bürgerlichen Parteien und eine Anzahl auf vaterländischem Boden stehende Vereinigungen von *Biel* haben ein gemeinsames *Protestschreiben* an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern gerichtet, dem wir folgende Zeilen entnehmen:

« Verschiedene Vorkommnisse in den Schulen unserer Stadt anlässlich des Defilees der 2. Division vom 7. September 1933 in Bargen veranlassen uns, Sie zu ersuchen

1. den Schulkommissionen und der Lehrerschaft Weisung zu geben, daß grundsätzlich die Schule frei zu geben sei, wenn die Möglichkeit besteht, den Schülern eine größere Truppen-schau zu zeigen, nicht zum wenigsten als hervorragendes Beispiel für Ordnung und Disziplin,

2. die Lehrerschaft aufmerksam zu machen, daß ein Unterricht, der nicht auf den Grundlagen der Anerkennung unserer Verfassung und Gesetze und der Armee aufgebaut ist, in Zukunft nicht mehr geduldet werden kann.

Immer wieder tauchen aus Kreisen der Bürgerschaft Klagen auf über gewisse Tendenzen, im Unterricht unsere Armee zu negieren, und wir sehen uns darum veranlaßt, von Ihnen zu verlangen, daß diesen mehr oder weniger versteckten Einflüssen von gewissen Kreisen der Lehrerschaft auf unsere Jugend einmal endgültig der Riegel geschoben werde.

Wir lehnen es ab, unsere Kinder Volksbildnern anzutrauen, welche Staat und Armee zu untergraben suchen, die vaterländische Gesinnung ihrer Väter beleidigen und ihre Autorität verletzen. Wir wollen keine Militärverherrlichung, aber wir müssen auf eine neutrale Einstellung der Lehrerschaft dringen, wie sie in den Gesetzen niedergelegt ist. »

* * *

Das Beispiel Biels verdiente auch in andern rot regierten Gemeinwesen Nachahmung. Vor allem dürfte die Erziehungsdirektion des Kantons *Zürich* sich mit den Verhältnissen in der Stadtschule Zürich etwas intensiver befassen. Daß die Seelenvergiftung der Jugend durch marxistische und antimilitaristische Erzieher in gewissen Schulklassen ohne Scheu gehandhabt wird, kann hier wohl kaum ins Reich der Märchen verwiesen werden. In seinem Siegerübermut bekannte sogar der wiedergewählte sozialistische Schulvorstand von Zürich vor einer Agitationsversammlung in Bern laut « Tagwacht »-Bericht gegenüber den Vorhalten von bürgerlicher Seite, er trage den

Klassenkampf in die Schule und bevorzuge die Antimilitaristen: Ich bestreite das nicht! Schade, daß der Mann diese Offenherzigkeit nur aufbringt den Genossen gegenüber. Müssen wir es dulden, daß die Schule zu politischen Zwecken mißbraucht wird, und daß Eltern und Schülern in vermehrtem Maße Lehrer vor die Nase gesetzt werden, die die schwerste und schönste Bürgerpflicht bei jeder Gelegenheit lächerlich zu machen versuchen und die Abscheu vor dem Wehrkleid systematisch züchten?

* * *

Starke Beunruhigung hat in unserm Volk der *Landesverrat* des 51jährigen Oblt. Steiner, Angestellter des Schießkartembüros bei der Eidg. Militärverwaltung in Thun, hervorgerufen. Dieser feine Eidgenosse scheint vor allem die Karte 1 : 10,000 dem Spionagedienst Italiens zugänglich gemacht zu haben, eine Karte, die im Handel nicht erhältlich ist, die für fremde Mächte aber dann besonders wertvoll ist, wenn es sich um Festungsgebiete mit Artillerie-Schießplänen handelt. Die Untersuchung wird geführt vom Untersuchungsrichter der 5. Division, Hptm. Gloor. Zur Aburteilung wird der Landesverräte dem Divisionsgericht 3 überwiesen. Auf seinem Vergehen steht eine Strafe von 1 bis 15 Jahren Zuchthaus.

* * *

Die nationalrätliche Kommission hat dem Bundesbeschuß über das Kreditbegehren von 15 Millionen Franken für die *Auffüllung militärischer Materialreserven* einmütig, also mit Einschluß der sozialistischen Mitglieder, zugestimmt. Diese Zustimmung entsprang natürlich nicht einer prinzipiellen Gesinnungsänderung zugunsten der Landesverteidigung, sondern sie ist ein Opportunitätsprodukt, weil die Vertreter der Linksparteien nach ihrer großen Reklame für Arbeitsbeschaffungspläne hier nicht gut auskneifen konnten. Der « grundsätzliche » Antimilitarismus ist für einmal abgestreift, er wird seine Auferstehung zweifellos wieder erleben, wenn die weitern in Aussicht stehenden Kredite zur Verbesserung der Bewaffnung der Infanterie und Artillerie zu bewilligen sind.

* * *

Am Lukmanier haben große *Manöver von Gebirgstruppen* stattgefunden, im Paßwanggebiet im hohen Jura kämpften Truppen der 4. Division und Truppen der 5. Division haben ihre Angriffs- und Verteidigungsübungen eben beendet. Wir hoffen von da oder dort noch Manöverberichte zu erhalten.

* * *

Am 13./14. Oktober besammelt sich in Bern die große Studienkommission für unsere *neue Landeskarte*. Außer den Vertretern der interessierten Departemente des Bundes werden auch diejenigen einer Anzahl schweizerischer Landesverbände, darunter Schweiz. Offiziersgesellschaft und Schweiz. Unteroffiziersverband, erwartet.

* * *

Der « Basler Vorwärts » widmet, eingeraumt von blutrünstigen Theorien Lenins, dem diesjährigen Wiederholungskurs der 2. Division eine ganze Seite. Soldaten der « Rot Front » berichten von unerhörten Mißhandlungen der Truppen (man denke: Konsignierung von Soldaten, die am Vorabend alkoholisiert hatten!). Ein anderer nimmt auf eine Art, die an bodenloser Gemeinheit nichts mehr zu wünschen übrig läßt und die von jedem auch nur halbwegs anständigen Blatt abgelehnt würde, Abschied vom Kompaniekommandanten, dem er zum Schluß zuruft: « Der Herr sei Ihnen gnädig und segne Sie mit Gicht und Asthma! » Dem neuen Kommandanten wird bereits eine ähnliche Behandlung durch die rote Presse in Aussicht gestellt. Dann werden die Leser aufgefordert:

« Vergesst nicht, dem „Basler Vorwärts“ zu berichten über alle Vorgänge während eures Dienstes für das Vaterland der Reichen! Zum Beispiel: ob zu viel gedrillt, schikaniert, Faschistenpropaganda gemacht wird, ob und wie gehetzt wird gegen die revolutionäre Arbeiterschaft, gegen Sowjetrußland; ob man euch religiös und patriotisch vergiften will. Ob das Essen genießbar und reichlich ist usw., kurz, berichtet über alle Frechheiten und sonstigen Vorfälle.

Zukünftige Rotgardisten! Der Klassenkampf geht auch in der Armee weiter! Auch dort muß die Sammlung, Organisierung und Mobilisierung all jener betrieben werden, die auch im Zivilleben eure Klassenbrüder sind.

Soldaten, verlangt mehr Sold! Denkt immer daran, daß ihr Dienst tut für das Vaterland der andern, daß ihr ausgebildet und bewaffnet werdet, um einst uns Arbeiter zusammenzuschlagen (Genf) oder zu verbluten für die Reichen! »

Man muß sich wirklich wundern, daß unter dem Einfluß derart unverantwortlicher Hetze gemeingefährlicher Subjekte die Disziplin in der Truppe sich noch hochhalten läßt. Es kann dies ohne Zweifel nur möglich sein, wenn ganz vorzügliches Kader vorhanden ist. Daß die roten Brüder, die nachher in die-